

Erna Nairz-Wirth

Die stille Pädagogik



PETER LANG
Internationale Verlag der Wissenschaften

Einleitung

Dieses Buch, bei dem es sich um eine für die Publikation aktualisierte Fassung der gleichnamigen Habilitationsschrift handelt, gliedert sich in die drei Teile ‚Theoretische Grundlagen und Wegbereiter für das Denken Pierre Bourdieus‘, ‚Methode und Empirie. Der Raum der Studienrichtungen‘ und ‚Die stille Pädagogik der Geschlechterkonstruktion‘.

Der erste Abschnitt löst aus dem intellektuellen Universum Pierre Bourdieus die Gestalt einer *stillen Pädagogik* heraus und erläutert den *Habitus*-Begriff, der in Bourdieus Theorieprogramm und Forschungsparadigma eine zentrale Stellung einnimmt. Um die Denkbewegungen des französischen Soziologen besser verstehen zu können, war es notwendig, auf dessen Referenzfiguren Ernst Cassirer, Kurt Lewin und Erwin Panofsky näher einzugehen. Denn es ist der Auseinandersetzung mit den Arbeiten dieser drei, in ihren Disziplinen sehr wirkmächtigen Autoren zu verdanken, dass Bourdieu seine Konzeption des relationalen Denkens, des Feld-Begriffs und der ästhetischen Darstellung der Welt nicht nur umfassend und schlüssig theoretisch ausformulieren, sondern auch in seinen empirischen Forschungen anwenden konnte.

Der empirische Teil, der das Kernstück der Habilitationsarbeit wie auch dieses Buches ausmacht, setzt sich, nach einem Kapitel zu Bourdieus Kritik an mechanistischen Erklärungsversuchen, aus der korrespondenzanalytischen Untersuchung zum Raum der universitären Studienrichtungen in Österreich und einer regressionsanalytischen Auswertung von Daten zu Bildungsentscheidungen zusammen. Raum wird dabei auch einer kritischen Auseinandersetzung mit der Korrespondenzanalyse gegeben, die Bourdieu in seinen bekanntesten Studien angewandt hat und die für ihn eine Philosophie verkörperte, die „in Relationen denkt“. Die hier durchgeführte Korrespondenzanalyse ermöglichte es, im Raum der Studienrichtungen Felder zu lokalisieren, die eine homologe Teilung sowohl nach sozioökonomischer Herkunft als auch nach Geschlecht zeigen.

Im dritten und letzten Teil werden daher die stille Pädagogik in ihrer Wirkmächtigkeit bei der Geschlechterkonstruktion und die feministische Auseinandersetzung mit Bourdieus Ansatz und Konzepten vorgestellt, ehe einige Thesen aus dessen Buch *Die männliche Herrschaft* auf das österreichische Bildungswesen angewandt und in ihrer Gültigkeit für dieses überprüft werden. Dabei wird die euphorische Sichtweise mancher Bildungspolitiker und -forscher, dass Frauen die Gewinnerinnen der Bildungsexpansion seien, relativiert.

Vieles an den vorliegenden Ausführungen ließ sich aus Bourdieus großem Repertoire von Anspielungen bloß erschließen. Seine Arbeiten haben in ihrer Wirkung in die unterschiedlichsten Disziplinen ausgestrahlt und bieten nach wie vor ein

weites Feld von Anschlussmöglichkeiten, was ihn zum Protagonisten interdisziplinärer Forschung macht. Das gilt besonders für das Feld der Pädagogik, wo er heute durchaus bereits als Klassiker gesehen und deshalb gleich zu Beginn dieser Arbeit Vertretern der älteren klassischen Schule dieses Wissenschaftszweiges zur Seite gestellt wird.

Für anregende wissenschaftliche Gespräche und Hinweise, vor allem auf dem Gebiet der Philosophie und epistemologischen Forschung, danke ich Univ.-Prof. Dr. Horst Pfeiffle. Mein Dank gilt auch Mag. Marcus Wurzer, der mir in allen Bereichen der statistischen Methoden und Auswertungen mit Fachkompetenz und Engagement hilfreich zur Seite stand. Zu großem Dank bin ich auch Frau Dr. Ulla Ernst und Frau Dr. Charlotte Natmeßnig verpflichtet, die mich mit großem freundschaftlichem Einsatz dabei unterstützten, die ursprüngliche Fassung der Habilitationsschrift stilistisch und formal in das nun vorliegende Buch umzuwandeln.